

duisburger
philharmoniker

Chefdirigent Axel Kober

PROGRAMM



Foto: Felix Broede



Foto: Hermann und Clärchen Baus

7. Kammerkonzert

INGEBORG DANZ
MICHAEL GEES

So 14. April 2019, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

„Zwischen Wachen und Träumen“

Ingeborg Danz Alt
Michael Gees Klavier

Ermöglicht durch

KROHNE

Kulturpartner



Gefördert vom

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Duisburger Kammerkonzerte

Ingeborg Danz Alt
Michael Gees Klavier

„Zwischen Wachen und Träumen“

Programm

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)
Nachtlied op. 71 Nr. 6

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Der lieben Sonnen Licht und Pracht BWV 446
(aus „Schemellis Gesangbuch“)

John Dowland (1563-1626)
In Darkness let me dwell
(aus „Lautenlieder“, 1610)

Robert Schumann (1810-1856)
An den Mond op. 95 Nr. 2

Felix Mendelssohn Bartholdy
Der Mond op. 86 Nr. 5

Johann Sebastian Bach
Der Tag ist hin BWV 447
(aus „Schemellis Gesangbuch“)

Franz Schubert (1797-1828)
Nachtstück D 672 op. 36 Nr. 2
Wiegenlied D 498 op. 98 Nr. 2

Johannes Brahms (1833-1897)
Abenddämmerung op. 49 Nr. 5
In stiller Nacht (aus „Deutsche Volkslieder“ WoO 33)

Pause

Johannes Brahms
Sandmännchen (aus „Volks-Kinderlieder“ WoO 31)

John Dowland
Flow my tears (aus „Lautenlieder“, 1610)

Hugo Wolf (1860-1903)
Nachtzauber (aus „Eichendorff-Lieder“)

Johannes Brahms
Geheimnis op. 71 Nr. 3

Robert Schumann
Mondnacht op. 39 Nr. 5
(aus dem „Eichendorff-Liederkreis“)

Johannes Brahms
Der Tod, das ist die kühle Nacht op. 96 Nr. 1

Johann Sebastian Bach
Der Tag mit seinem Lichte BWV 448
(aus „Schemellis Gesangbuch“)

Hugo Wolf
In der Frühe (aus „Mörrike-Lieder“)

Richard Strauss (1864-1949)
Die Nacht op. 10 Nr. 3

Gustav Mahler (1860-1911)
Um Mitternacht (aus „Rückert-Lieder“)

„Konzertführer live“ mit Jonas Zerweck um 18.15 Uhr im
„Tagungsraum 6“ des Kongresszentrums im CityPalais.
Das Konzert endet um ca. 21.00 Uhr.

Zwischen Wachen und Träumen

Normalerweise ist es der Wunsch des Menschen, in der Nacht erquickenden Schlaf zu finden. Er vergisst dabei die Mühen und Anstrengungen des Tages, findet Erholung und wacht am nächsten Morgen erfrischt wieder auf. Auf diese Weise bietet der Schlaf Erholung und lässt neue Kraft schöpfen. Doch nicht jeder kann sorgenfrei einschlafen. Mancher denkt an Probleme und verarbeitet Erlebnisse, die ihm keine Ruhe lassen. Er wälzt sich unruhig hin und her, kann einfach nicht abschalten und ist am nächsten Morgen unausgeschlafen, müde und erschöpft. Dabei braucht jeder Schlaf, das kleine Kind ebenso wie der Greis. Dieser Zustand des Unbewussten hat auch die Dichter und die Komponisten inspiriert. Sie schrieben schlichte Wiegenlieder oder stellten tiefgründige Überlegungen an, sie verglichen den matten Glanz des Mondes mit der gleißenden Helle der Sonne, riefen nächtliche Visionen herbei und ließen gelegentlich den Schlaf seine Fortsetzung im Tode finden. Es ist verständlich, dass sich gerade die Dichter und Komponisten der Romantik mit dem Reich des Unbewussten beschäftigten, doch sie taten dies nicht allein. Die Lieder, die die Sängerin Ingeborg Danz und der Pianist Michael Gees in ihrem Programm „Zwischen Wachen und Träumen“ vorstellen, umspannen einen Zeitraum von dreihundert Jahren.

Als der Zeitzer Schlosskantor Georg Christian Schemelli 1736 „954 geistreiche, sowohl alte als neue Lieder und Arien“ veröffentlichte, wurde angemerkt, die Melodien seien „von Sr. Hochedl. Herrn Johann Sebastian Bach theils ganz neu componiret, theils auch von Ihm im General-Baß verbessert“ worden. Unter den 69 Liedern, bei denen in dieser Sammlung der Melodie eine instrumentale Bassstimme beigefügt wurde, finden sich auch drei Abendlieder. Johann Sebastian Bach übernahm hier Texte von den Theologen und Kirchenlieddichtern Christian Scriver, Christoph Rube und Paul Gerhardt, die Dankbarkeit und Gottvertrauen zum Ausdruck bringen.

Melancholisch gebrochener ist der Ausdruck der beiden Lieder von John Dowland. Dowland war einer der berühmtesten Komponisten und Lautenvirtuosen zur Zeit der Regentschaft der englischen Königin Elisabeth I. Er schrieb Lautenstücke, Lautenlieder und Consortstücke, und viele von diesen Werken besitzen einen melancholischen Charakter. Die Melancholie war im elisabethanischen England ein bekanntes Phänomen,

das auch leichte psychische Missstimmungen umfasste. In der Schrift „*The Anatomy of Melancholy*“ von Robert Burton heißt es: „Viele Menschen werden melancholisch durch das Musikhören, jedoch ist es eine angenehme Melancholie, die die Musik hervorruft; und daher ist sie für diejenigen unzufriedenen, Kummer leidenden, ängstlichen, sorgenvollen oder niedergeschlagenen Menschen ein höchst angenehmes Heilmittel.“ Eines der bemerkenswertesten Lieder von John Dowland ist „*In darkness let me dwell*“ („In Dunkelheit will ich leben“), das erstmals den Gedanken „*lebend zu sterben*“ formuliert. Am bekanntesten wurde jedoch das Lied „*Flow my tears*“ („Fließt, meine Tränen“), das aus der „*Pavane lachrimae*“ hervorging und über ganz Europa hinweg in zahllosen Bearbeitungen erschien.

In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts wurde Franz Schubert zum Begründer des romantischen Kunstlieds. Bei Schubert taucht das Lied nicht nur sporadisch auf, sondern ist als beherrschende Gattung im gesamten Schaffen gegenwärtig. Unvergleichlicher ist die formale Vielfalt, doch gleichzeitig erzielt der Komponist eine faszinierende Tiefe des Ausdrucks. Volksliedhafte Schlichtheit kommt ebenso vor wie das freie Durchkomponieren. Im Programm „Zwischen Wachen und Träumen“ erklingen zwei bemerkenswerte Beiträge: Das Wiegenlied „*Schlafe, schlafe, holder, süßer Knabe*“ ist ein schlichtes Strophenlied, wie es eine Mutter ihrem Kinde vorsingt. Während das Kind von der Welt noch nicht viel bewusst wahrnimmt, so sehnt sich der greise Sänger des „*Nachtstücks*“ gleichsam lebenssatt nach dem Tode.

Die Liedkomponisten des 19. Jahrhunderts konnten an Schuberts Leistungen anknüpfen. Da ist zunächst Felix Mendelssohn Bartholdy, der bei seinen Gedichtvertonungen das Strophenlied bevorzugte, die melodische Linie bisweilen dem Volkstümlichen annäherte und in seinen Klavierbegleitungen häufig große Virtuosität erreichte. Mendelssohn begründete das „*Lied ohne Worte*“, indem er liedhafte Elemente auf das Charakterstück für Klavier übertrug. In dem Programm „Zwischen Wachen und Träumen“ macht Mendelssohns „*Nachtlied*“ auf einen Text von Joseph von Eichendorff positiv und unvergübelt mit der Thematik vertraut, während der Sänger des Liedes „*Der Mond*“ folgende Vergleiche findet: „*Mein Herz ist wie die dunkle Nacht*“ und „*Der Mond, der lichte Mond bist du.*“

Robert Schumann komponierte insgesamt 290 Lieder, wobei nicht weniger als 138 ein- und mehrstimmige Gesänge im „*Liederjahr*“ 1840 entstanden. Anschließend wandte sich der Komponist verstärkt anderen Gattungen zu und schrieb größer angelegte Werke, doch kehrte er immer wieder zum Kunstlied

zurück. Resignation spricht aus dem Lied „An den Mond“, das 1849 entstand und somit in Schumanns späte Schaffensphase führt. Zu den Gipfelpunkten von Schumanns Liedschaffen gehört der „Eichendorff-Liederkreis“ aus dem Liederjahr 1840, wobei die hierin enthaltene „Mondnacht“ mit ihrem atmosphärischen Zauber als Inbegriff romantischer Liedkunst gilt.

Mit 330 Beiträgen nimmt das Lied einen beträchtlichen Platz im Schaffen von Johannes Brahms ein, doch fällt auf, dass dieser Komponist selten wirklich bedeutende Lyrik vertonte. Dafür nannte er als Ideal das Volkslied, er bemühte sich um die gesangliche Linie und die formale Rundung seiner Stücke. Das Spektrum seiner Kompositionen reicht vom kindlichen „Sandmännchen“ über die Trauer der alten Weise „In stiller Nacht“ bis zu dem bewegenden „Der Tod, das ist die kühle Nacht“ auf einen Text von Heinrich Heine.

Zu den herausragenden Liedkomponisten des 19. Jahrhunderts gehört Hugo Wolf, der anders als viele seiner Kollegen wirklich große Gedichte als Vorlagen brauchte und diese dann auf subtilste Weise ausleuchtete. Das Programm „Zwischen Wachen und Träumen“ enthält das positiv gestimmte Lied „Nachtzauber“ auf einen Text von Joseph von Eichendorff und sowie die abgründige Mörike-Vertonung „In der Frühe“.

Richard Strauss, der Schöpfer von Opern und groß besetzten Tondichtungen für Orchester, beschäftigte sich vielfach auch mit dem Lied. So gibt es Klavierlieder, Orchesterlieder und nachträglich orchestrierte Klavierlieder. Anders als Wolf brauchte Strauss hierzu nicht unbedingt hochwertige Lyrik. 19-jährig vertonte er 1883 acht Gedichte von Hermann von Gilm, zu denen das zauberhafte Lied „Die Nacht“ gehört – elf Jahre bevor Strauss die Sängerin Pauline de Ahna heiratete.

Anders als bei Richard Strauss konzentriert sich das Schaffen von Gustav Mahler auf die Bereiche Sinfonie und Lied. Dabei zeigt sich, dass sich die beiden Bereiche bei ihm gelegentlich durchdringen. Mahler orientierte sich am Volkslied, und so verwundert es nicht, dass er seine ersten Textvorlagen in der Sammlung „Des Knaben Wunderhorn“ fand. Später wandte er sich allerdings dem Dichter Friedrich Rückert zu. Die „Fünf Lieder nach Texten von Friedrich Rückert“ bilden eher einen Liederkreis als einen Liederzyklus, denn es gibt keinen durchgehenden Handlungsfaden. In dem Lied „Um Mitternacht“ erklingt ein Dreitonmotiv als trister Klageruf. Diese Komposition nimmt gegen Ende einen gewaltigen Aufschwung, der zunächst nicht zu erahnen war. Übrigens liegen Mahlers „Rückert-Lieder“ auch in einer Fassung für Singstimme und Orchester vor.

Michael Tegethoff

Die Texte der Lieder

Felix Mendelssohn Bartholdy

Nachtlied op. 71 Nr. 6

Vergangen ist der lichte Tag,
Von ferne kommt der Glocken Schlag;
So reist die Zeit die ganze Nacht,
Nimmt manchen mit, der's nicht gedacht.

Wo ist nun hin die bunte Lust,
Des Freundes Trost und treue Brust,
Der Liebsten süßer Augenschein?
Will keiner mit mir munter sein?

Frisch auf denn, liebe Nachtigall,
Du Wasserfall mit hellem Schall!
Gott loben wollen wir vereint,
Bis dass der lichte Morgen scheint!

(Text: Joseph von Eichendorff)

Johann Sebastian Bach

Der lieben Sonnen Licht und Pracht BWV 446
(aus: „Schemellis Gesangbuch“)

Der lieben Sonnen Licht und Pracht
Hat nun den Tag vollführet,
Die Welt hat sich zur Ruh gemacht;
Tu Seel was sich gebühret;
Tritt an die Himmelstür
Und bring ein Lied herfür:
Lass deine Augen, Herz und Sinn
Auf Jesum sein gerichtet hin.

Ihr hellen Sterne leuchtet wohl,
Und gebet eure Strahlen,
Ihr macht die Nacht des Lichtes voll;
Doch noch zu tausend Malen
Scheint heller in mein Herz
Die ewge Himmelskerz,
Mein Jesus, meiner Seele Ruhm,
Mein Schatz, mein Schutz und Eigentum.

(Text: Christian Scriver)

John Dowland

In Darkness let me dwell
(aus: „Lautenlieder“, 1610)

In darkness let me dwell, the ground shall sorrow be,
The roof despair to bar all cheerful light from me,
The walls of marble black that moistened still shall weep,
My music hellish jarring sounds to banish friendly sleep:
Thus wedded to my woes, and bedded to my tomb
O, let me living die, till death do come.

Robert Schumann

An den Mond op. 95 Nr. 2

Schlafloser Sonne melanchol'scher Stern!
Dein tränenvoller Strahl erzittert fern,
Du offenbarst die Nacht, die dir nicht weicht –
O wie du ganz des Glücks Erinnerung gleichst!

So glänzt auch längst vergangner Tage Licht,
Es scheint, doch wärmt sein schwaches Leuchten nicht,
Der Gram sieht wohl des Sterns Gestalt,
Scharf, aber fern, so klar, doch ach! wie kalt!
(Text: nach Lord Byron)

Felix Mendelssohn Bartholdy

Der Mond op. 86 Nr. 5

Mein Herz ist wie die dunkle Nacht,
Wenn alle Wipfel rauschen;
Da steigt der Mond in voller Pracht
Aus Wolken sacht,
Und sieh, – der Wald verstummt in tiefem Lauschen!

Der Mond, der lichte Mond bist du
In deiner Liebesfülle,
Wirf einen, einen Blick mir zu
Voll Himmelsruh',
Und sieh, dies ungestüme Herz wird stille.
(Text: Emanuel Geibel)

Johann Sebastian Bach

Der Tag ist hin BWV 447
(aus: „Schemellis Gesangbuch“),

Der Tag ist hin, die Sonne gehet nieder.
Der Tag ist hin und kommet nimmer wieder
Mit Lust und Last; er sei auch wie er sei,
Bös oder gut; es heißt: er ist vorbei.

Hab Dank, mein Gott und Herr, für deine Pflege,
Für gnädige Regierung meiner Wege,
Für alles Heil von deiner rechten Hand,
Für alles, was bekannt und unbekannt.
(Text: Johann Christoph Rube)

Franz Schubert

Nachtstück D 672 op. 36 Nr. 2

Wenn über Berge sich der Nebel breitet,
Und Luna mit Gewölken kämpft,
So nimmt der Alte seine Harfe, und schreitet
Und singt waldeinwärts und gedämpft:
„Du heil'ge Nacht!
Bald ist's vollbracht.
Bald schlaf ich ihn
Den langen Schlummer,
Der mich erlöst
Von allem Kummer.“
Die grünen Bäume rauschen dann:
Schlaf süß du guter alter Mann;
Die Gräser lispeln wankend fort:
Wir decken seinen Ruheort;
Und mancher liebe Vogel ruft,
O lass ihn ruhn in Rasengruft. –

Der Alte horcht, der Alte schweigt,
Der Tod hat sich zu ihm geneigt.
(Text: Johann Mayrhofer)

Franz Schubert

Wiegenlied D 498 op. 98 Nr. 2

Schlafe, schlafe, holder, süßer Knabe,
Leise wiegt dich deiner Mutter Hand;
Sanfte Ruhe, milde Labe
Bringt dir schwebend dieses Wiegenband.

Schlafe, schlafe in dem süßen Grabe,
Noch beschützt dich deiner Mutter Arm;
Alle Wünsche, alle Habe
Fasst sie liebend, alle liebewarm.

Schlafe, schlafe in der Flaumen Schoße,
Noch umtönt dich lauter Liebeston;
Eine Lilie, eine Rose,
Nach dem Schlafe werd' sie dir zum Lohn.
(Autor: Textdichter unbekannt)

Johannes Brahms

Abenddämmerung op. 49 Nr. 5

Sei willkommen, Zwielfichtstunde!
Dich vor allen lieb' ich längst,
Die du, lindernd jede Wunde,
Unsre Seele mild umfängst.

Hin durch deine Dämmerhelle,
In den Lüften, abendfeucht,
Schweben Bilder, die der grelle
Schein des lauten Tags gescheucht.

Träume und Erinnerungen
Nahen aus der Kinderzeit,
Flüstern mit den Geisterzungen
Von vergang'ner Seligkeit.

Und zu Jugendlust-Genossen
Kehren wir ins Vaterhaus;
Arme, die uns einst umschlossen,
Breiten neu sich nach uns aus.

Nach dem Trennungsschmerz, dem langen,
Dürfen wir noch einmal nun

Denen, die dahingegangen,
Am geliebten Herzen ruh'n;

Und indes zum Augenlide
Sanft der Schlummer niederrinnt,
Sinkt auf uns ein sel'ger Friede
Aus dem Land, wo jene sind.
(Text: Adolf Friedrich von Schack)

Johannes Brahms

In stiller Nacht WoO 33 Nr. 42
(Aus: „Deutsche Volkslieder“)

In stiller Nacht, zur ersten Wacht,
Ein Stimm' begunnt zu klagen,
Der nächt'ge Wind hat süß und lind
Zu mir den Klang getragen.
Von herben Leid und Traurigkeit
Ist mir das Herz zerflossen,
Die Blümelein, mit Tränen rein
Hab' ich sie all' begossen.

Der schöne Mond will untergahn,
Für Leid nicht mehr mag scheinen,
Die Sterne lan ihr Glitzen stahn,
Mit mir sie wollen weinen.
Kein Vogelsang noch Freudenklang
Man höret in den Lüften,
Die wilden Tier' trauern auch mit mir
In Steinen und in Klüften.
(Text: Volkslied)

Johannes Brahms

Sandmännchen WoO 31 Nr. 4
(aus: „Volks-Kinderlieder“)

Die Blümelein sie schlafen
Schon längst im Mondenschein,
Sie nicken mit den Köpfen
Auf ihren Stengelein.
Es rüttelt sich der Blütenbaum,
Es säuselt wie im Traum:
Schlafe, schlafe, schlaf' du, mein Kindelein!

Die Vögelein sie sangen
So süß im Sonnenschein,
Sie sind zur Ruh gegangen
In ihre Nestchen klein.
Das Heimchen in dem Ähregrund,
Es tut allein sich kund:
Schlafe, schlafe, schlaf' du, mein Kindelein!

Sandmännchen kommt geschlichen
Und guckt durchs Fensterlein,
Ob irgend noch ein Liebchen
Nicht mag zu Bette sein.
Und wo es nur ein Kindchen fand,
Streut er ihm in die Augen Sand.
Schlafe, schlafe, schlaf' du, mein Kindelein!
(Text: Anton Wilhelm von Zuccalmaglio)

John Dowland

Flow my tears
(aus: „Lautenlieder“, 1610)

Flow, my tears, fall from your springs!
Exiled for ever, let me mourn;
Where night's black bird her sad infamy sings,
There let me live forlorn.

Down vain lights, shine you no more!
No nights are dark enough for those
That in despair their lost fortunes deplore.
Light doth but shame disclose.

Never may my woes be relieved,
Since pity is fled;
And tears and sighs and groans my weary days
Of all joys have deprived.

From the highest spire of contentment
My fortune is thrown;
And fear and grief and pain for my deserts
Are my hopes, since hope is gone.

Hark! you shadows that in darkness dwell,
Learn to contemn light
Happy, happy they that in hell
Feel not the world's despite.

Hugo Wolf

Nachtzauber
(aus: „Eichendorff-Lieder“)

Hörst du nicht die Quellen gehen
Zwischen Stein und Blumen weit
Nach den stillen Waldeseen,
Wo die Marmorbilder stehen
In der schönen Einsamkeit?
Von den Bergen sacht hernieder,
Weckend die uralten Lieder,
Steigt die wunderbare Nacht,
Und die Gründe glänzen wieder,
Wie du's oft im Traum gedacht.

Kennst die Blume du, entsprossen
In dem mondbeglänzten Grund
Aus der Knospe, halb erschlossen,
Junge Glieder blühendsprossen,
Weiße Arme, roter Mund,
Und die Nachtigallen schlagen
Und rings hebt es an zu klagen,
Ach, vor Liebe todeswund,
Von versunk'nen schönen Tagen -
Komm, o komm zum stillen Grund!
Komm! Komm!
(Text: Joseph von Eichendorff)

Johannes Brahms

Geheimnis op. 71 Nr. 3

○ Frühlingsabenddämmerung!
○ laues, lindes Weh'n,
Ihr Blütenbäume, sprecht, was tut
ihr so zusammensteh'n?

Vertraut ihr das Geheimnis euch
Von uns'rer Liebe süß?
Was flüstert ihr ein ander zu
Von uns'rer Liebe süß?
(Text: Karl August Candidus)

Robert Schumann

Mondnacht op. 39 Nr. 5

(aus: „Eichendorff-Liederkreis“)

Es war, als hätt' der Himmel,
Die Erde still geküsst,
Dass sie im Blütenschimmer
Von ihm nur träumen müsst.

Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht,
Es rauschten leis die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.

(Text: Joseph von Eichendorff)

Johannes Brahms

Der Tod, das ist die kühle Nacht op. 96 Nr. 1

Der Tod, das ist die kühle Nacht,
Das Leben ist der schwüle Tag.
Es dunkelt schon, mich schläfer,
Der Tag hat mich müd gemacht.

Über mein Bett erhebt sich ein Baum,
Drin singt die junge Nachtigall;
Sie singt von lauter Liebe –
Ich hör es sogar im Traum.

(Text: Heinrich Heine)

Johann Sebastian Bach

Der Tag mit seinem Lichte BWV 448

(aus: „Schemellis Gesangbuch“)

Der Tag mit seinem Lichte
Fleucht hin und wird zunichte;
Die Nacht kommt angegangen
Mit Ruhe zu umfassen
Den matten Erdenkreis.

Der Tag, der ist geendet,
Mein Herz zu dir sich wendet,
Der Tag und Nacht geschaffen
Zum Wachen und zum Schlafen,
Will singen seinen Preis.

Ich lieg hie oder stehe,
Ich sitz auch oder gehe,
So bleib ich dir ergeben,
Und du bist auch mein Leben;
Das ist ein wahres Wort.
Was ich beginn und mache,
Ich schlaf ein oder wache,
Wohn ich allzeit im Schlosse
In deinem Arm und Schoße,
Bin selig hier und dort.

(Text: Paul Gerhardt)

Hugo Wolf

In der Frühe (aus: „Mörrike-Lieder“)

Kein Schlaf noch kühlt das Auge mir,
Dort gehet schon der Tag herfür
An meinem Kammerfenster.
Es wühlet mein verstörter Sinn
Noch zwischen Zweifeln her und hin
Und schaffet Nachtgespenster.

-- Ängste, quäle
Dich nicht länger, meine Seele!
Freu' dich! Schon sind da und dorten
Morgenglocken wach geworden.

(Text: Eduard Mörike)

Richard Strauss

Die Nacht op. 10 Nr. 3

Aus dem Walde tritt die Nacht,
Aus den Bäumen schleicht sie leise,
Schaut sich um in weitem Kreise,
Nun gib acht.

Alle Lichter dieser Welt,
Alle Blumen, alle Farben

Löscht sie aus und stiehlt die Garben
Weg vom Feld.

Alles nimmt sie, was nur hold,
Nimmt das Silber weg des Stroms,
Nimmt vom Kupferdach des Doms
Weg das Gold.

Ausgeplündert steht der Strauch,
Rücke näher, Seel an Seele;
O die Nacht, mir bangt, sie stehle
Dich mir auch.

(Text: Hermann von Gilm)

Gustav Mahler

Um Mitternacht (aus: „Rückert-Lieder“)

Um Mitternacht
Hab' ich gewacht
Und aufgeblickt zum Himmel;
Kein Stern vom Sternengewimmel
Hat mir gelacht
Um Mitternacht.

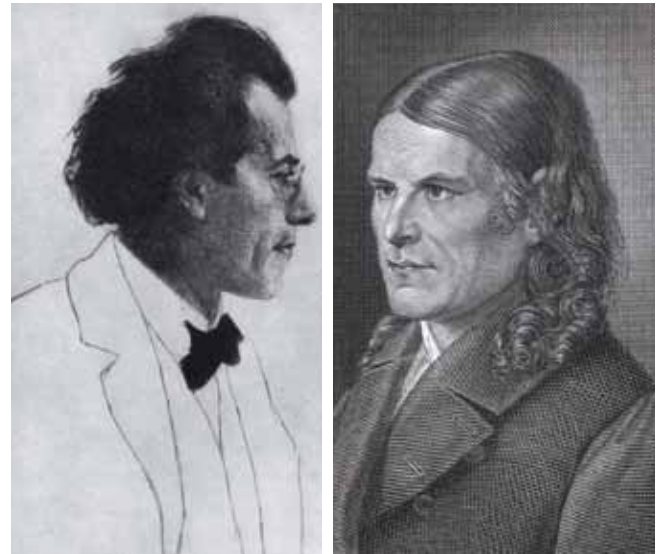
Um Mitternacht
Hab' ich gedacht
Hinaus in dunkle Schranken.
Es hat kein Lichtgedanken
Mir Trost gebracht
Um Mitternacht.

Um Mitternacht
Nahm ich in acht
Die Schläge meines Herzens;
Ein einz'ger Puls des Schmerzens
War angefacht
Um Mitternacht.

Um Mitternacht
Kämpft' ich die Schlacht,
O Menschheit, deiner Leiden;
Nicht konnt' ich sie entscheiden
Mit meiner Macht
Um Mitternacht.

Um Mitternacht
Hab' ich die Macht
In Deine Hand gegeben;
Herr über Tod und Leben,
Du hältst die Wacht
Um Mitternacht.

(Text: Friedrich Rückert)



Gustav Mahler vertonte fünf Gedichte von Friedrich Rückert.

Die Mitwirkenden des Konzerts

Ingeborg Danz (Alt), in Witten an der Ruhr geboren, studierte zunächst Schulmusik an der Nordwestdeutschen Musikakademie Detmold und später Gesang bei Prof. Heiner Eckels. Bereits während des Studiums gewann sie zahlreiche Wettbewerbe.

Auch wenn Ingeborg Danz bereits an verschiedenen Opernhäusern wie der Staatsoper Hamburg gastierte, so liegt der Schwerpunkt ihrer künstlerischen Tätigkeit im Bereich des Konzert- und Liedgesangs. Eine besonders enge Zusammenarbeit verbindet sie mit der Internationalen Bachakademie Stuttgart und Helmuth Rilling sowie auch mit Philippe Herreweghe und dem Collegium Vocale Gent.

Spätromantische Werke wie die Sinfonien von Gustav Mahler, „Nuits d’été“ von Hector Berlioz, die „Szenen aus Goethes Faust“ von Robert Schumann sowie die Messen von Anton Bruckner und Ludwig van Beethoven zählen genauso zu ihrem breitem Repertoire wie die Musik von Johann Sebastian Bach. Darüber hinaus ist Ingeborg Danz der Neuen Bachgesellschaft Leipzig auch als Direktionsmitglied eng verbunden.

Die Spielzeit 2018/2019 eröffnete die Altistin mit Haydns „Missa in tempore belli“ mit dem Gürzenich-Orchester Köln. Darüber hinaus ist sie unter anderem in Bachs „Magnificat“ unter Helmuth Rilling und mit Bach-Kantaten an der Seite des RIAS Kammerchores und der Akademie für Alte Musik in Leipzig zu hören und interpretiert in Duisburg Gustav Mahlers zweite Sinfonie unter der Leitung von Axel Kober.

Ihre Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Riccardo Muti, Herbert Blomstedt, Manfred Honeck, Christopher Hogwood, Philippe Herreweghe, Riccardo Chailly, Heinz Holliger, Iván Fischer, Ingo Metzmaker und Semyon Bychkov führte die Sängerin außerdem an die Mailänder Scala, zu den Luzerner Festspielen, den Salzburger Festspielen und zu den großen Orchestern der Welt: Ingeborg Danz sang mit dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Boston Symphony Orchestra, den Wiener Philharmonikern, den Münchner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Schwedischen Radio-Symphonieorchester, den Berliner Philharmonikern, dem NHK Symphony Orchestra Tokyo sowie dem National Symphony Orchestra Washington



Foto: Felix Broede

und dem Chicago Symphony Orchestra. Als Liedsängerin trat sie zuletzt mit Michael Gees oder Daniel Heide am Klavier auf.

Das umfangreiche Repertoire der Sängerin wird auch durch viele CD-Einspielungen dokumentiert, darunter Mozart-Messen unter der Leitung von Nikolaus Harnoncourt (Teldec), Aufnahmen mit Philippe Herreweghe (Harmonia Mundi), Lieder von Johannes Brahms (hänsler) sowie gemeinsam mit der Stuttgarter Bachakademie unter Helmuth Rilling unter anderem beide Bach-Passionen, die Messe h-Moll und das „Weihnachtsoratorium“ (ebenfalls bei hänsler). Bei Brilliant Classics erschien eine Lied-CD mit Liedern von Johannes Brahms mit Ingeborg Danz und Helmut Deutsch am Klavier.

Ingeborg Danz ist regelmäßig in Duisburg aufgetreten. Am 17. und 18. Oktober 2012 wirkte sie bei der Aufführung von Max Bruchs Vertonung von Schillers „Lied von der Glocke“ mit, und am 18. und 19. Mai 2011 sang sie das Altsolo in der zweiten Sinfonie von Gustav Mahler. Außerdem führte sie mit den Duisburger Philharmonikern Mendelssohns Oratorium „Elias“ (1. und 2. April 2009), Arthur Honeggers Oratorium „König David“ (16. und 17. März 2005), Gustav Mahlers dritte Sinfonie (24. und 25. November 2004) sowie Mahlers zweite Sinfonie (12. und 13. Februar 2003) auf.

Michael Gees (Klavier) hat eine ungewöhnliche Biographie vorzuweisen. Wer kann schon von sich behaupten, mit fünfzehn Jahren bereits eine Karriere hinter sich zu haben? Michael Gees ist so einer: 1953 geboren – in eine Welt voller Musik, beide Eltern waren Sänger. Mit drei Jahren ist das Klavier sein Lieblingsspielzeug, mit fünf Jahren bekommt er Unterricht, mit acht Jahren gewinnt er den Steinway-Wettbewerb und erhält ein Stipendium am Mozarteum Salzburg. Er wird als „Westfälischer Mozart“ gefeiert, studiert an den Hochschulen in Wien und Detmold, und es scheint, als stünde einer großen Pianistenkarriere nichts mehr im Wege.

Wäre da nicht die Sehnsucht des begabten Kindes, die Welt der Klänge auf seine Art zu erforschen, sie immer wieder auf's Neue von Note zu Note gleichsam zu erfinden, statt sich zu begrenzen auf das Üben von Technik. Mit fünfzehn Jahren entflieht Michael Gees dem Druck der vorgezeichneten Wettbewerbskarriere, läuft fort von Schule, Hochschule und Elternhaus, sorgt durch Gelegenheitsarbeiten für seinen Lebensunterhalt, jobbt als archäologischer Helfer und fährt zwei Jahre zur See.

Ein Zufall führt ihn 1974 zur Hochschule für Musik und Theater in Hannover, wo er das Studium der Komposition wieder aufnimmt und abschließt. Nun entwickelt er auf seinem individuellen Weg erstklassige pianistische Fähigkeiten, komponiert, wird international als hervorragender Liedbegleiter bekannt und konzertiert weltweit. Stetig kultiviert er seine Vorliebe, das Spiel der Musik „alter“ Meister zu verbinden mit lebendiger Inspiration und kreiert außergewöhnliche Klavierabende.

Vom „genial entflamnten Gees“ spricht der Turiner Rezensent Nicola Campogrande und schreibt: „Gees hat während des ganzen Abends gespielt, als ob er der Schöpfer der Kompositionen sei und darüber gewacht, dass alles sich so zusammenfüge, wie er es innerlich gegenwärtig hatte. Seine Augen waren nicht die des nur reproduzierenden Künstlers, sondern die flackernden des Entflamnten, wie er in unserer Vorstellung als schöpferischer Komponist lebt.“

1989 gründet Michael Gees in seiner Wahlheimat Gelsenkirchen „forum kunstvereint“, 2001 eröffnet er das von ihm ins Leben gerufene Consol Theater auf dem ehemaligen Zechengelände Consolidation. Hier entstehen Musik-, Tanz- und Theaterprojekte, in denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene angeregt und ermutigt werden, eigene künstlerische Impulse zu entdecken und zu verwirklichen. Seit 1996 sind beim hauseigenen Label „kunstvereint“, bei „cpo“ und EMI etliche CDs mit Michael Gees erschienen.



Foto: Hermann und Clärchen Baus

Seit 2008 arbeitet Michael Gees eng mit dem niederländischen Label Challenge Classics zusammen. Die Veröffentlichung von Franz Schuberts „Schöner Müllerin“ mit Christoph Prégardien gewann den MIDEM Classical Award und wurde Aufnahme des Jahres. Seither erschienen „Lieder zwischen Leben und Tod“ (mit Christoph Prégardien), „ImproviSatie“ (Klaviermusik von Erik Satie mit Extempores), Schuberts „Winterreise“ (als DVD und als SACD, mit Christoph Prégardien), „Beyond Schumann“ (Klaviermusik von Robert Schumann mit Extempores) und „Schöne Welt, wo bist du“ (mit Julia Kleiter).

Michael Gees arbeitet an Solo-Recitals zwischen Tradition und Neuland, an Liederabenden und Melodramen sowie an Bühnenmusiken. Seit 2009 lehrt er Vokale Improvisation und Liederfindung an der Kölner Musikhochschule.

Der Pianist Michael Gees ist bereits mehrfach in Duisburg aufgetreten. Als Klavierbegleiter des Tenors Christoph Prégardien war er an einer Schubertiade (20. Februar 2016) und dem „Schwanengesang“ (13. März 2016) beteiligt. In der Saison 2018/2019 wirkt er auch bei den KONZERTMEDitationen „Extempores“ (12. September 2018) und „Composing Voices“ (13. Juni 2019) mit.

Samstag, 11. Mai 2019, 19.00 Uhr
Lehmbruck Museum

Tiefenrausch

Armida Quartett:

Martin Funda Violine

Johanna Staemmler Violine

Teresa Schwamm Viola

Peter-Philipp Staemmler Violoncello

– Artists in Residence –



Foto: Felix Broede

Marko Nikodijevic

„Tiefenrausch“

Frangis Ali-Sade

Mugam-Sayagi

Béla Bartók

Streichquartett Nr. 5 Sz 102

Das Projekt „Artist in Residence“ wird gefördert von der
**Peter Klöckner-
Stiftung**

Mittwoch, 15. Mai 2019, 20.00 Uhr
Donnerstag, 16. Mai 2019, 20.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

10. Philharmonisches Konzert 2018/2019

Axel Kober Dirigent

Anke Krabbe Sopran

Ingeborg Danz Alt

philharmonischer chor duisburg

Landesjugendchor NRW



Foto: Susanne Diesner



Foto: Gert Weigelt

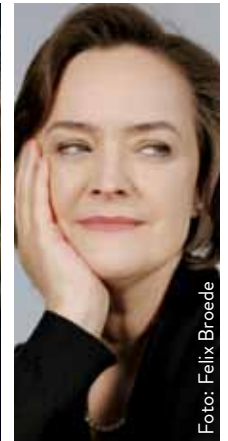


Foto: Felix Broede

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 2 c-Moll

„Auferstehungsinfonie“

Ermöglicht durch

GABRIELE UND DR. KARL-ULRICH KÖHLER

„Konzertführer live“ mit Kornelia Bittmann
um 19.00 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle

Mittwoch, 12. Juni 2019, 19.30 Uhr
Lehmbruck Museum

Nicolas Altstaedt
Bach-Suiten

Benefizkonzert

Nicolas Altstaedt Violoncello



Foto: Zoltan Leskovar

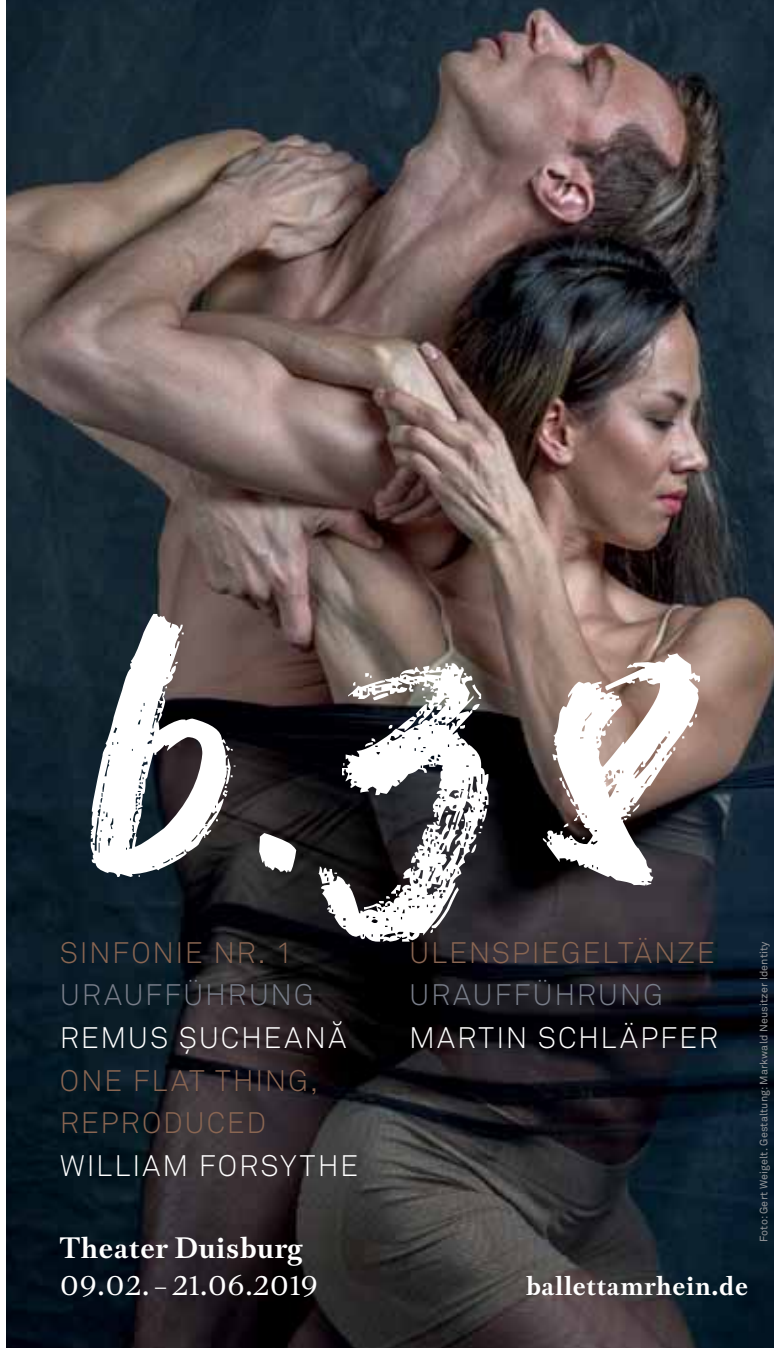
Johann Sebastian Bach

Die sechs Suiten für Violoncello solo

Suite Nr. 1 G-Dur BWV 1007
Suite Nr. 2 d-Moll BWV 1008
Suite Nr. 3 C-Dur BWV 1009
Suite Nr. 4 Es-Dur BWV 1010
Suite Nr. 5 c-Moll BWV 1011
Suite Nr. 6 D-Dur BWV 1012

Benefizkonzert zugunsten der
Plant-for-the-Planet Foundation
„Wir pflanzen Bäume für eine bessere Welt“

**BALLETT
AM RHEIN**



b.38

SINFONIE NR. 1
URAUFFÜHRUNG
REMUS ŞUCHEANĂ
ONE FLAT THING,
REPRODUCED
WILLIAM FORSYTHE

ULENSPIEGELTÄNZE
URAUFFÜHRUNG
MARTIN SCHLÄPFER

Theater Duisburg
09.02. – 21.06.2019

ballettamrhein.de

Herausgegeben von:
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister Sören Link
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur, Arbeit und Soziales ·
Dezernent der Stadt Duisburg Thomas Krützberg

Duisburger Philharmoniker
Intendant Prof. Dr. Alfred Wendel
Neckarstr. 1
47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 123
philharmoniker@stadt-duisburg.de
www.duisburger-philharmoniker.de
Text & Layout: Michael Tegethoff

Konzertkartenverkauf
Theaterkasse Duisburg
Opernplatz (Neckarstr. 1), 47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 100 (Karten)
Tel. 0203 | 283 62 - 110 (Abos)
Fax 0203 | 283 62 - 210
karten@theater-duisburg.de
abo@theater-duisburg.de
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Kammerkonzerte
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter
www.duisburger-philharmoniker.de im Internet.



So 19. Mai 2019, 11.00 Uhr
Theater Duisburg, Opernfoyer

BAROCKMUSIK MIT HACKBRETT

5. Profile-Konzert

Elisabeth Seitz Hackbrett

**Barockensemble
der Duisburger Philharmoniker**
auf historischen Instrumenten

**duisburger
philharmoniker**

Mit freundlicher Unterstützung der
Gesellschaft der Freunde der
Duisburger Philharmoniker e. V.





8. Kammerkonzert
MARTINA GEDECK
AVI AVITAL
DAVID ADORJÁN
STEPHAN BARBARINO

So 19. Mai 2019, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Martina Gedeck Rezitation
Avi Avital Mandoline
David Adorján Violoncello
Stephan Barbarino Regie

Else Lasker-Schüler zum 150. Geburtstag

Texte von Else Lasker-Schüler und Herwarth Walden
Musik von Zoltán Kodály, Maurice Ravel,
Arthur Honegger, Erwin Schulhoff,
Hans Werner Henze und Jörg Widmann

Ermöglicht durch die **Peter Klöckner-**
Stiftung

duisburger
philharmoniker